

# Schock in Elsterberg: Aus für Viskosehersteller Enka

**Standort schließt zum 30. Juni — 380 Mitarbeiter stehen auf der Straße —  
Spontane Kundgebung am Werkstor**

VON THOMAS STRANZ

**Elsterberg.** Der Elsterberger Viskosehersteller Enka wird zum 30. Juni geschlossen. Die internationale Investorengruppe, zu der Enka gehört, hat bei ihrer am Mittwochabend in Frankfurt/Main getroffenen und bereits länger angekündigten Standortentscheidung dem Schwesterbetrieb im bayerischen Obernburg den Vorzug gegeben. Für das Vogtland bedeutet das den Verlust von 380 Arbeitsplätzen.

' Die Belegschaft wurde gestern Vormittag über die Entscheidung informiert. Till Boldt, Geschäftsführer der Enka-Gruppe, begründete den Schritt mit Auftragsrückgängen um mehr als 20 Prozent. Ausgelöst durch die Krise der Weltwirtschaft und starke Konkurrenz in China und Indien. Damit reichten die Aufträge nicht mehr für beide Werke aus. Sie trotzdem zu erhalten, würde die gesamte Gruppe in die Insolvenz treiben. Die Entscheidung gegen Elsterberg begründe sich allein aus den Kosten, so Boldt. Unter anderem sei die Schließung von Elsterberg billiger, als das Werk in Obernburg dicht zu machen. Zudem hätten Zulieferer in Bayern langfristige Zugeständnisse gemacht, etwa bei preiswerter Energie. Zahlen nannte Boldt nicht. „Keine Details“, so sein knapper Kommentar. Die Entscheidung sei nicht einfach gewesen, „zumal Elsterberg die bessere Qualität liefert“, räumte er ein. Betriebsratschef Klaus Wirth sprach indes von einer politischen Entscheidung für Obernburg, die Elsterberg nun auszubaden habe.

## Mitarbeiter entsetzt

Das Aus hat die Belegschaft regelrecht entsetzt. Nahezu 100 Frauen und Männer der Frühschicht versammelten sich zu einer spontanen Protestkundgebung vor dem Werkstor. Sie zeigten sich entschlossen, nicht kampfflos aufzugeben. „Wir wollen auf uns aufmerksam machen, die Region für uns gewinnen, damit sie uns unterstützt“, sagte etwa Jürgen Vorwieger, der als Schlosser im Unternehmen arbeitet.

Derweil ist noch völlig offen, was aus dem Werk nach dessen Schließung werden soll, wie der Sozialplan aussieht und ob es Übernahmeangebote an Elsterberger Mitarbeiter in Obernburg gibt.

## Kraftwerkspläne vom Tisch

Als sicher gilt indes, dass mit dem Aus für Enka in Elsterberg auch die Pläne zum Bau eines Ersatzbrennstoffkraftwerkes vom Tisch sind. „Wir werden unseren noch laufenden Genehmigungsantrag sofort zurückziehen“, sagte der Elsterberger Enka-Geschäftsführer Christian Bartsch. Mit dem Projekt wollte Enka kostengünstig Wärme und Strom für die laufende Produktion herstellen und sich so von teurem Heizöl unabhängig machen. Ersatzbrennstoff wird aber aus Müll gewonnen und ist deshalb heftig umstritten. Weil ein Teil der Bevölkerung dadurch Gefahren für Mensch und Umwelt sieht, hatte sich im vergangenen Jahr eine Bürgerinitiative gegründet, die das Kraftwerk verhindern will.

Festhalten wird die Enka-Gruppe hingegen an einer Zusage, die der Kommune für den Aufbau einer privaten Mittelschule gegeben wurde. Um der Bildungseinrichtung, die als Ersatz für die inzwischen geschlossene staatliche Schule dienen soll, beim Start finanziell

unter die Arme zu greifen, hatte Enka rund 300.000 Euro zugesagt. „An dieses Versprechen halten wir uns“, so Boldt. In der Stadtratssitzung am Mittwochabend waren Befürchtungen lautgeworden, dass mit einem Aus auch dieser Zuschuss wegfallen könnte.

Elsterbergs Bürgermeister Volker Jenennchen (Alternative Heimatliste) ist trotzdem geschockt. „Die Schließung ist ein Katastrophe. Damit fallen nicht nur 380 Arbeitsplätze weg, es geht auch Kaufkraft verloren. Die Einnahmen aus der Einkommensteuer sinken und Handwerker, die bei Enka gut zu tun hatten, werden weniger Aufträge haben.“ Jenennchen will einen öffentlichen Sonderstadtrat einberufen.

Quelle: „Freie Presse“/Plauener Zeitung vom 20. Februar 2009